

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung
SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (2024)

Heft: 4

Artikel: Aus den Augen - aber nicht aus der Welt

Autor: Dorn, Brigitte

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1056225>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Aus den Augen – aber nicht aus der Welt

Die Medizin, die Strombranche und die Forschung produzieren tonnenweise radioaktiven Abfall. Diese Hinterlassenschaft wird Jahrtausende weiter strahlen und kommende Generationen bedrohen, auch tief unten in einem vermeintlich sicheren Endlager.



Brigitte Dorn, im Namen des Vorstands Verein LoTi, Nördlich Lägern ohne Tiefenlager, www.lotl2010.ch



Solkraft aus Faltdach über einer Kläranlage



Haberstal, Gemeinde Stadel (ZH), wo die Gebäude an der Oberfläche für die etwa 900 Meter in der Tiefe gelegenen Endlager-Stollen für radioaktive Abfälle erstellt werden sollen.

Am 19. November hat die Nagra beim Bund das Gesuch zur Errichtung eines Endlagers eingereicht, ein Eckpfeiler auf dem langen Weg zur Entsorgung radioaktiver Abfälle in der Schweiz. Das Endlager soll in Stadel im Kanton Zürich gebaut werden. Dort liegen in 900 Metern unter der Erdoberfläche Tonschichten, die bestens geeignet sein sollen, um uns für eine Million Jahre vor diesen radioaktiven Abfällen zu schützen.

Ist das Einlagern von diesem strahlenden Müll tief unter der Erde tatsächlich die einzige, die richtige Lösung? Oder werden unsere Nachfahren eine bessere Lösung finden? Die Endlagersuche in der Schweiz, das sogenannte Sachplanverfahren, sieht keinen Plan B vor. Noch vor 30 Jahren galt der Wellenberg (NW) als sichere Lösung. In den 1970er- und frühen 80er Jahren wurden Stollen des ehemaligen Gipsbergwerkes Felsenau (AG) als mögliche Lagerorte untersucht. Beide Varianten wurden später als ungeeignet verworfen. Ein neuer Plan war nötig, aktuell der des Endlagerns in tief gelegenen Tonschichten. Sind wir damit nun auf dem richtigen Weg? Oder werden unsere Nachfahren das geologische Tiefenlagerkonzept auch als ungeeignet beurteilen?

Selbstverständlich ist es nicht mehr denkbar, den Atommüll einfach in Bergwerken zu deponieren oder ins Meer zu kippen. Dies verschmutzt früher oder später Böden und Gewässer und führt via Nahrung unmittelbar zum Menschen und seiner Umwelt zurück.

Für die vorhandenen Abfälle braucht es Lösungen, die es den kommenden Generationen ermöglichen, das Problem aufgrund künftiger Erkenntnisse zu entschärfen oder auf unvorhergesehene Ereignisse zu reagieren. Wir sollten innehalten, bevor wir folgenschwere Entscheide für unsere Nachfahren treffen. Sie haben unseren Abfall nicht verursacht, müssen jedoch die Suppe auslöffeln, die wir ihnen eingebrockt haben. Niemand weltweit hat bisher ein Endlager für radioaktive Abfälle in dieser Tiefe in Tonschichten gebaut. Ob diese halten, was sie versprechen, bleibt trotz intensiver Forschung ungewiss. Sicher ist nur, dass wir uns auf einem Weg der Unsicherheit befinden. Sicher ist nur das Risiko. Oder wie schon Friedrich Dürrenmatt in «Die Physiker» schrieb: «Je planmässiger die Menschen vorgehen, desto wirksamer vermag sie der Zufall zu treffen.»